

HORST STEIN

HORN, reloaded

oil on canvas, 2011–2014, all titles: HORN, reloaded - (*)

125 cm x 160 cm

160 cm x 160 cm

195 cm x 160 cm



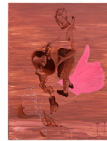
HORN, reloaded - (arena)



- (paneel)



- (marine)



- (thumbs)



- (trut-h)



- (tour-retour)



- (rats)



- (angel)



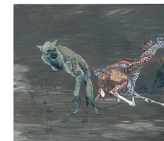
- (object)



- (doublecookie)



- (mud)



- (animal)



- (game)



- (free)



- (nation)



- (hybrid)



- (mafia)



- (rosé)



- (bomb)



- (binary)



- (icy)























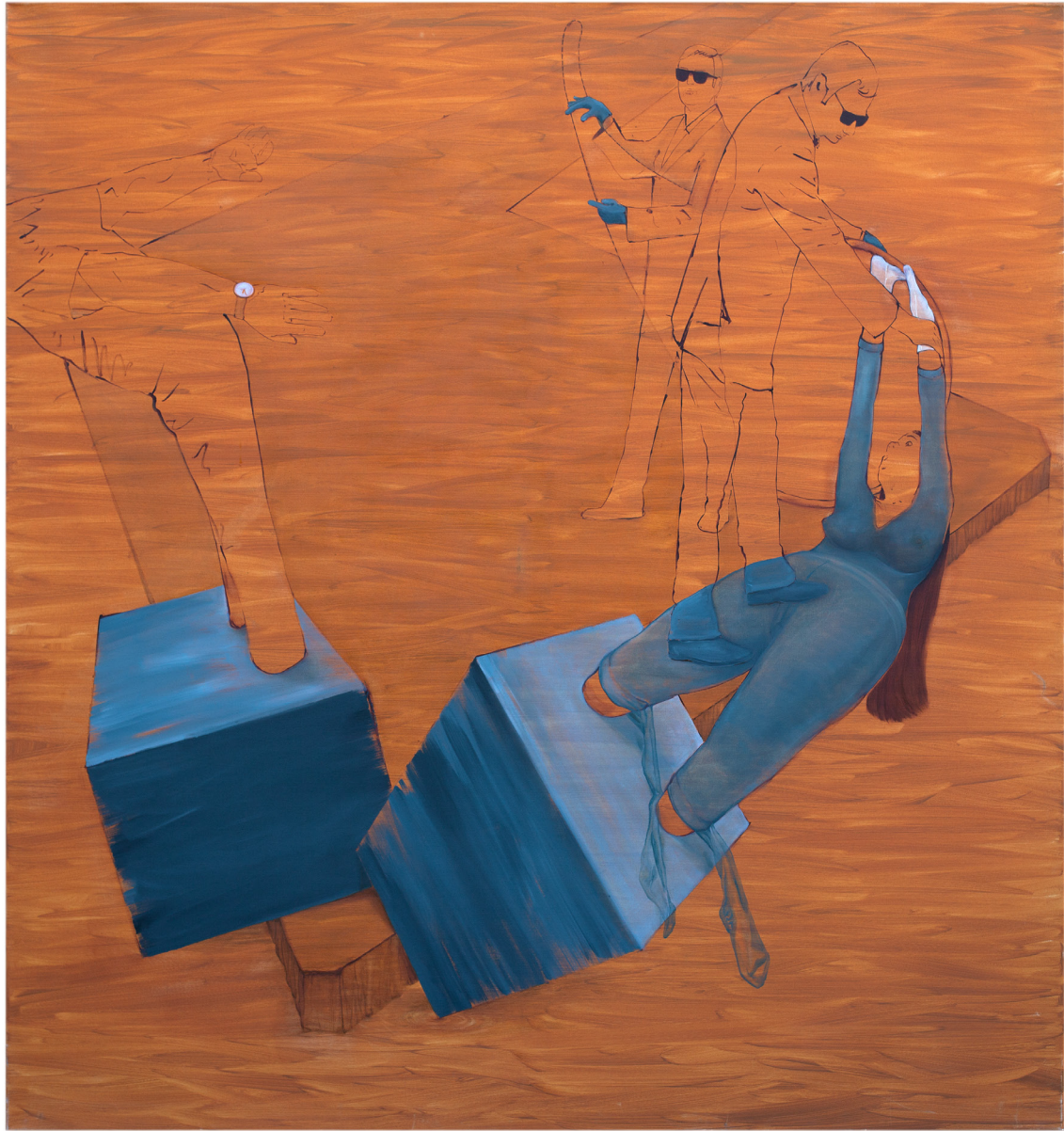




















Aus dem Füllhorn kommt gewöhnlich und im Überfluss das Gute, das Reiche und das Schöne in Gestalt von Dingen. Quasi die Essenz und Sehnsucht „westlichen“ Denkens und Strebens. Wird die Decke weggezogen, was kommt ans Licht – was bleibt?

Die Bilder brechen aus offenen Ebenen hervor und verschränken diese.
Die Figuration auf transparenten Milieus ist sichtlich dem konstruktiven Geschick und Durchblick der BetrachterInnen ausgesetzt.
Die Ideen quellen als Gegenstände und Situationen auf eine surreale „Bühne“.
Malerei darf Malerei, Idee darf Idee, Konzept Konzept sein.

Die Malerei oszilliert ästh-ethisch zwischen Polen, die sich der Moderne und der Postmoderne – durch deren Lockerungsübungen wir schon gegangen sind – verpflichtet fühlen.
So entsteht die Chance, weder utopisch-enthusiastisch motivierte Machbarkeit anzustreben, noch rein zitierend, abgeklärt zynisch oder dekonstruktiv zu sein.
Dies alles unter dem Stichwort Metamoderne.
Im Dazwischen und im Abwägen relevanter Ideen beider großen Denkrichtungen liegt der Gewinn wohl in den Gegensätzen; im Sinne informierter Naivität oder einer Erzählung, welche die Welt ironisch und ernst zugleich nimmt.

„Gehst du hinter die Marionettenbühne, siehst du die Fäden!“
Wilhelm Busch

Out of the cornucopia comes in abundance the good, the rich, and the beautiful. Quasi the essence and desire of Western thought and pursuit. When you pull away the covers, what comes to light, what remains?

Horst Stein's pictures rupture open surfaces and simultaneously, entangle these. The figuration is exposed on transparent planes to the constructive skill and perspective of the viewer. Ideas well up as objects or situations onto a surreal "stage", painting can paint, ideas can have ideas, concept can be concept.

The painting moves aesthetically between points that are obligated to the Modern as well as the Postmodern. Neither an utopian-enthusiastic feasibility is attempted, nor a pure quote, cynical or deconstructive. In the in-between state and in the weighing of exciting ideas of both streams of thought lies the benefit of the opposites, in the sense of an informed naiveté or in a narrative, which the world takes ironic and seriously simultaneously.

If you go behind the puppet-stage, you will see the strings.
Wilhelm Busch